

gruppen mittlerweile gut geschützt ist, werden seit Ende Mai vermehrt andere Personen geimpft.

Das BAG publiziert nun auch detaillierte Zahlen zu Personen, die sich trotz vollständiger Impfung mit dem Coronavirus infiziert haben, ins Spital eingeliefert werden mussten oder nach einer Infektion mit Covid-19 verstorben sind. Die Zahl der Impfdurchbrüche ist jedoch gering, wenn man sie in Relation zu allen Fällen stellt. Betrachtet man den Zeitraum seit Anfang Juli, so war von 100 bestätigten Infizierten nur eine Person geimpft, diese Zahl dürfte aber stark unterschätzt sein. Bei Spitaleintritten wegen Covid-19 waren knapp 6 Prozent der Patienten geimpft. Bei den Verstorbenen sind es 17 Prozent. Da die Todesfälle aber vor allem bei den Ältesten auftreten, ist zu berücksichtigen, dass in dieser Altersgruppe an die 80 Prozent geimpft sind. Der Wert ist also immer noch sehr tief. Die Zahlen zeigen auch: Der Anstieg bei den Hospitalisierungen in den letzten Wochen war praktisch vollständig auf nicht geimpfte Personen zurückzuführen.

Um ein vergleichbares Hospitalisierungsrisiko aufzuzeigen, müssen diese Zahlen jedoch auf 100 000 Geimpfte beziehungsweise 100 000 Ungeimpfte hochgerechnet und nach Altersgruppen unterteilt werden. Es zeigt sich dabei: Über alle Altersgruppen hinweg kommen Geimpfte deutlich seltener mit einer Corona-Infektion ins Spital als ihre ungeimpften Mitmenschen. Die Impfungen schützen also sehr gut vor einem schweren Krankheitsverlauf.

Wieder viel mehr Tests

Im Vergleich zum Beginn der Pandemie werden nun viel mehr Tests durchgeführt und damit auch mehr Fälle entdeckt. Der Bund übernimmt noch bis Oktober sämtliche Kosten auch für Schnelltests von symptomlosen Personen.

Die Zahl der an das BAG gemeldeten Tests hatte im März einen Höchststand erreicht. Nach einer deutlichen Abnahme über die Sommermonate ist die Zahl der gemeldeten Tests erneut stark angestiegen, was mit der Zertifikatspflicht zu tun haben könnte, die seit neuestem in Restaurants und Freizeiteinrichtungen gilt.

Laut der Weltgesundheitsorganisation sollte der Anteil positiver Tests bei 5 Prozent oder weniger liegen. Derzeit liegt der 7-Tage-Schnitt der Positivitätsrate bei den Antigentests unter der

Die Zahl der Impfdurchbrüche ist gering, wenn man sie in Relation zu allen Fällen stellt.

Schwelle, es fallen aber noch zu viele PCR-Tests positiv aus. Die Positivitätsrate der PCR-Tests kann jedoch nach oben verzerrt sein, da positive Ergebnisse aus Massentests mit meldepflichtigen PCR-Tests bestätigt werden müssen.

Entlastung auf Intensivstationen

Die Auslastung der Intensivstationen mit Covid-19-Patienten ging nach dem Höhepunkt Ende November stark zurück. Seither haben die Spitäler das Bettenangebot zurückgefahren. In den vergangenen Wochen zeigte sich jedoch eine deutliche Zunahme der Covid-19-Patienten auf den Intensivstationen. Unterdessen sinkt die Anzahl der Patienten mit Covid-19 wieder. In der Ostschweiz sind über 33 Prozent der Intensivbetten mit Covid-19-Patienten

belegt, im Tessin hingegen sind es nur wenige Corona-Fälle.

Von Ende Oktober bis Januar zeigte sich das Coronavirus deutlich in der Statistik der wöchentlichen Todesfälle. Bei Frauen und Männern ab 65 Jahren gab es eine deutliche Übersterblichkeit, das heisst, dass mehr Todesfälle gemeldet wurden, als statistisch zu diesem Zeitpunkt zu erwarten gewesen wären. Bereits im Frühjahr während der ersten Welle gab es eine Übersterblichkeit. Die Shutdowns dürften jeweils noch mehr Todesfälle verhindert haben. Die Sterblichkeit pendelte sich ab Februar am unteren Rand der erwartbaren Bandbreite von Todesfällen ein. In der ersten Septemberwoche gab es nun aber eine leichte Übersterblichkeit – ob diese auf Covid-19 zurückzuführen ist, ist aber unklar.

Mehr Tote in Welle 2 und 3

Mit dem Fortschritt der Impfkampagne ist ab Frühjahr 2021 auch die Sterblichkeit gesunken. Zeitweise gab es bei Menschen über 65 Jahren gar weniger Todesfälle als statistisch erwartet. Vermutlich zeigt sich aber auch, dass die Covid-19-Schutzmassnahmen wirkten. Eine weitere mögliche Erklärung ist, dass in der starken zweiten Welle bereits viele vulnerable Menschen starben.

Das Total der Übersterblichkeit unter den über 65-Jährigen in der zweiten sowie dritten Welle beträgt 8446 Todesfälle. Zum Vergleich: In der ersten Welle lag die Übersterblichkeit bei 1509 Todesfällen, während der Grippe-welle 2015 bei 1322 Fällen.

Bei Personen unter 65 Jahren gab es laut den Zahlen des Bundesamtes für Statistik einzig in einer Woche im Dezember 2020 eine leichte Übersterblichkeit (51 Todesfälle). Ob diese überdurchschnittlich hohe Zahl an Todesfällen mit Covid-19 zusammenhängt, ist aber nicht klar.

Staatsbetriebe an die kurze Leine nehmen

Ständerat verlangt Massnahmen gegen Marktverzerrung

hat. Private und staatliche Unternehmen sollen über gleich lange Spiesse verfügen. Der Ständerat hat am Donnerstag mit 27 zu 13 Stimmen zwei Motionen angenommen, die Marktverzerrungen eindämmen sollen. Die Ständeräte Beat Rieder (Wallis, mitte.) und Andrea Caroni (Appenzell Ausserrhoden, fdp.) zählten in ihren gleichlautenden Vorstößen potenzielle Quellen von Wettbewerbsvorteilen für Staatsunternehmen auf: Vorteile bei der Finanzierung, der Besteuerung, der Regulierung sowie die Möglichkeit, Einnahmen und Daten aus dem Monopolbereich in Wettbewerbsmärkten zu nutzen.

Der Bundesrat sprach sich gegen eine Annahme der Motionen aus. Er sei sich zwar bewusst, dass gewisse Wettbewerbsverzerrungen existierten. Doch diese seien untrennbar mit staatlicher Unternehmenstätigkeit verbunden. Aus gesetzgeberischer Sicht sah die Regierung deshalb keinen Handlungsbedarf.

Mehrere Vorstöße mit identischem oder ähnlichem Inhalt waren bisher von den Räten abgelehnt worden. Zum Sinneswandel der kleinen Kammer dürften diverse Akquisitionen der Post beigetragen haben. Die Post übernahm in den vergangenen Monaten den Cloud-Anbieter Tresorit, den Anbieter von digitalen Werbepattformen Livesystems und die Administrationshilfe «Klara». Insbesondere im Fall von «Klara» wurde der Vorwurf laut, die Post missbrauche ihre marktbeherrschende Stellung. Die Motionen gehen nun an den Nationalrat.

Der Fall Blocher soll sich nicht wiederholen

Finanzkontrolle will rückwirkende Rente für Bundesräte beschränken

Es war eine ungewöhnliche Forderung, die alt Bundesrat Christoph Blocher im Sommer 2020 stellte. «Ziemlich frech», urteilte der «Tages-Anzeiger». Die «Berliner Zeitung» schrieb von einem «unnötigen Sommertheater». Blocher meldete damals an, er wolle seine Bundesrats-Rente rückwirkend beziehen. Eigentlich hatte er nach seiner Abwahl im Jahr 2007 auf das Ruhegehalt verzichtet. Nun forderte er 2,7 Millionen Franken zurück – der Aufschrei folgte prompt. Der Bundesrat stützte den Betrag auf 1,1 Millionen Franken zusammen. Doch die Frage blieb ungeklärt: Darf ein Bundesrat zuerst auf ein Ruhegehalt verzichten – und es sich dann doch noch anders überlegen?

Jetzt liefert die Eidgenössische Finanzkontrolle eine Antwort. In einem Bericht, der am Mittwoch publik wurde, empfiehlt sie der Bundeskanzlei, rückwirkende Ansprüche «auszuschliessen oder zeitlich eng zu beschränken». Der Fall Blocher soll sich nach Ansicht der Finanzkontrolle also nicht wiederholen. Die Bundeskanzlei ist damit einverstanden, wie dem Bericht zu entnehmen ist.

Als der Fall Blocher publik wurde, verlangte die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte von der Finanzkontrolle eine Auslegeordnung. Gemäss diesem Bericht beziehen heute etwa hundert ehemalige Magistratspersonen oder deren Hinterbliebene ein Ruhegehalt. Drei Viertel davon sind ehemalige Bundesrichterinnen oder Bundesrichter. Die restlichen Renten gehen an frühere Mitglieder des Bundesrats oder ehemalige Bundeskanzlerinnen und Bundeskanzler.

ANZEIGE

Zigaretten produzieren Teer.

IQOS nicht.

Beim Verbrennen einer Zigarette entstehen Rauch und Teer. Das ist bei IQOS nicht der Fall, weil IQOS den Tabak nur erhitzt, statt ihn zu verbrennen.

Wichtige Information: Das Fehlen von Teer bedeutet nicht, dass IQOS risikofrei ist.

Mehr erfahren auf:
[TryIQOS.ch/science](https://www.tryiqos.ch/science)

IQOS
TOGETHER. FORWARD.

Ausschliesslich für erwachsene Raucher bestimmt.

Dieses Tabakerzeugnis kann Ihre Gesundheit schädigen und macht abhängig. Ce produit du tabac peut nuire à votre santé et crée une dépendance. Questo prodotto del tabacco può nuocere alla tua salute e provoca dipendenza.